

PFARRNACHRICHTEN 06

für ältere Gemeindemitglieder

Sonderausgabe

07

20



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. PANKRATIUS KÖLN

St. Pankratius | St. Vitalis | St. Joseph | Christi Auferstehung

Kath. Pfarrgemeinde St. Pankratius

Pastoralbüro St. Pankratius
Am Weidenpesch 23
50858 Köln-Junkersdorf

Das Pfarrbüro ist aktuell für die Öffentlichkeit geschlossen. Während der angegebenen Öffnungszeiten sind wir telefonisch, per E-mail oder postalisch für Sie da:

Öffnungszeiten
Mo–Fr 09.00–11.30 Uhr und
Di, Do 15.00–18.00 Uhr

Dr. Wolfgang Fey
Leitender Pfarrer

0221-474468-0
fey@sanktpankratius.koeln

Britt Liebler
*Leitung Pfarrbüro/
Leitung Familienzentrum*

0221-474468-26
lieblier@sanktpankratius.koeln

Jürgen Sprenger
Verwaltungsleiter

0221-474468-28
sprenger@sanktpankratius.koeln

Pastoralbüro
Christiane Kuballa
Dagmar Oetken
Marius Schalk

0221-474468-0
pastoralbuero@sanktpankratius.koeln

Verwaltung
Claudia Piontek
Lydia Monreal

0221-474468-0
verwaltung@sanktpankratius.koeln

Seelsorge
Ulrich Hinzen
Pfarrvikar

0221-466288
ulrich.hinzen@gmx.de

Sobin Kuruvilla
Kaplan

01577-1329547
kuruvilla@sanktpankratius.koeln

Klaus Bartonitschek
Diakon

0221-16913820
klaus.bartonitschek@koeln.de

Dr. Holger Bade
Diakon

0221-42348275
bade@sanktpankratius.koeln
*Sprechstunde: Mi, 10.00–12.00 Uhr Pfarrbüro
nach telefonischer Vereinbarung*

Schwester Emilie

0221-530989-11
sr.emilie@gmx.net

Anita Ambrosius
Engagementsförderung

0221-474468-0
ambrosius@sanktpankratius.koeln



Liebe Gemeindemitglieder,

der barocke Dichter Paul Gerhardt hat ein wunderschönes Sommerlied – ein Kirchenlied zum Sommer – hinterlassen und es beginnt mit "Geh aus, mein Herz", und Paul Gerhardt will sagen, der Sommer hat etwas Befreiendes.

Die Dunkelheit vergeht und stattdessen stehen wir im Licht. Dieser Sommer wird vermutlich anders als alle anderen Sommer zuvor.

"Geh aus, mein Herz, und suche Freud" so lautet der Text von Paul Gerhardt. Mit diesem Text und dieser Melodie werden wir in einem Gottesdienst im Freien vor den großen Ferien die erste Runde der Gottesdienste nach den Öffnungsmöglichkeiten ein Stück beschließen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie in diesem Sommer dennoch Erholung finden, das Licht und die Sonne genießen oder ein schattiges Plätzchen haben – auf dem Balkon, auf der Terrasse – vielleicht ist der ein oder andere Spaziergang möglich. Und helfen kann immer ein gutes Buch, schöne Musik, ein guter Fernsehbeitrag, ein Telefonat... der Möglichkeiten gibt es viele.

"Geh aus mein Herz und suche Freud" dafür sind wir jetzt mit diesem Sommerheft unterwegs und wollen Ihnen damit ebenfalls Freude bereiten. Ich danke allen, die etwas zu diesem Heft beigetragen haben und wünsche viel Freude beim Lesen und Mitmachen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen schönen Sommer und bleiben Sie wohlbehütet

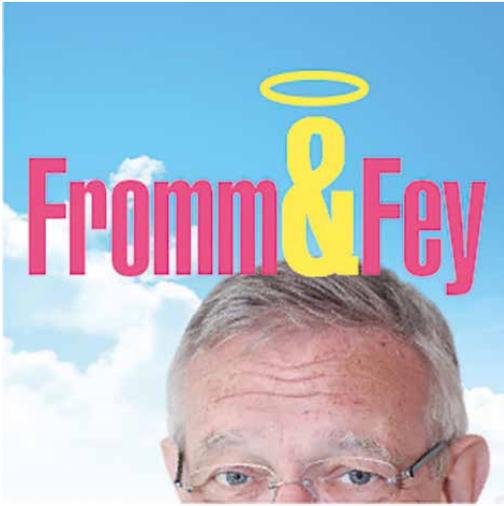
Ihr Pfarrer

Dr. Wolfgang Fey

Newsletter

Wir möchten mit Ihnen in Kontakt bleiben! Melden Sie sich zu unserem E-Mail-Pfarrbrief an. Schicken Sie uns eine formlose E-Mail an info@sanktpankratius.koeln oder eine sms an 0177-5724664.

DER HEILIGE ST. PANKRATIUS



© federfrei

In diesen Tagen vor 70 Jahren endete der sogenannte Zweite Weltkrieg. Eigentlich ist die Bezeichnung falsch, denn dieser Krieg setzte sich fort als Kalter Krieg, als Korea-Krieg, als Vietnamkrieg, als die deutsche Teilung, als Zeichen des Eisernen Vorhangs, als Atomkonflikt und vieles mehr. Unabhängig davon versuchten die Menschen wieder ins Leben zu kommen. Eine ganze Generation, so sagt man, hat allerdings ihre Jugend verloren. Die Bilder aus der Zeit des Dritten Reiches und der Wochenschau zeigen hunderte, ja tausende fanatisierte, begeisterte Jugendliche.

Und viele sind bis ins hohe Alter irgendwie fasziniert gewesen von dem, was sie in Jung-schar oder zum Beispiel auch in der Hitler-jugend erleben durften. Sie waren eine scheinbar sportliche germanische Zukunft und haben sich auch tatsächlich fanatisieren lassen. Es sind nicht die Ersten, die sich im Laufe der Geschichte für das Falsche engagiert haben, weil Erwachsene und eigentlich Besserwissende sie für sich in

übelster Weise instrumentalisiert haben. Dann stechen schon Gestalten hervor, wie unser Pfarrpatron, der Heilige Pankratus, der mit 14 Jahren offenbar wusste, was falsch und was richtig ist.

Als man ihn etwa um 300 nach Christus, etwa vor 1700 Jahren, zwang auf den Kaiser zu schwören und darauf zu schwören, dass dieser Gott sei, verweigerte Pankratus als 14-Jähriger diesen Schwur. Warum er heute in den Heiligenbildern strahlend als kriegerischer Jüngling dargestellt wird, der die Hand zum Schwur hebt, ist irgendwie fraglich. Denn die Gestalt des Pankratus zeigt: Es gibt so etwas wie einen Gewissen. Es gibt so etwas wie eine Freiheit.



Foto: unsplash

Unser verstorbener Kardinal Joachim Meisner hat vor vielen Jahren in der Pankratus-Kirche eine Messe gehalten. Während der Predigt ging er mit dem Funkmikrofon in das Kirchenschiff mitten unter die Firmlinge und sprach auf sie ein. Was er damals gesagt hat, hat mich tief beeindruckt, weil er als Bischof und Priester aus der Unter

drückung der Deutschen Demokratischen Republik heraus eine bestimmte Erfahrung wiedergab. Er sagte: "Ich werde euch gleich die Hände auf den Kopf legen. Das bin aber nicht ich, der Kardinal, sondern das ist Gott, und damit will ich euch zeigen, dass kein Mensch das Recht hat, die Hand auf euch zu legen: Keine Diktatur, keine Macht der Welt. Das Zeichen der Firmung, das ich euch gebe, ist: Ihr seid frei."

Das hat mich beeindruckt, und ich habe es nicht vergessen. Und dieses Zeichen wünsche ich uns mit unserem Pfarrpatron: Dass keiner das Recht hat, die Hand auf uns zu legen. Dass wir tatsächlich frei sind und in dieser Freiheit der Kinder Gottes unser Leben gestalten können. Das wünsche ich uns. Pankratius ist der Patron der Kommunionkinder – Seid frei. Pankratius könnte im Sinne des Kardinals auch der Patron der Firmlinge sein – Seid frei. Pankratius ist unser Pfarrpatron – Seid frei.

Vor vielen Jahren haben wir uns um den Namen gestritten: Pankratius, Joseph, Christi Auferstehung, Vitalis, Wendelin oder was sonst? Aber Pankratius heißt "Seid frei" und dazu rufe ich auf – gerade jetzt: Spürt es! Seid frei!

SCHWESTER MARIA BENEDIKTA

Als man in der Zeit vor und nach dem Konzil das Stundengebet, also die Gebetszeiten in den Klöstern, in deutsche Sprache übertrug, fiel vielen Gemeinschaften auf, dass sie das, was sie beteten gar nicht so recht verstanden. Denn der Hauptbestand dieser Gebetszeiten sind die Psalmen des alten Testaments. Dort wird Gott befragt, angeklagt, ja regelrecht angeschrien. Er wird

wie ein Vater gesehen und man will bei ihm Unterschlupf finden. Ein ganz bewegtes und ein uns eigentlich ganz fremdes Gottesbild.

Das zu erklären, dort zu helfen und ein Stück die Augen, das Herz und den Verstand zu öffnen – das war die Stunde von Schwester Benedikta Ströhle.



Sie hat ganzen Generationen die Psalmen erklärt. Ganze Klöstergemeinschaften haben ihr zugehört und in Priesterseminaren ist sie unterwegs gewesen. Sie hat die Psalmen selbst in ihre eigene Sprache übertragen, und sie sind bis heute voller Kraft und beschenken uns.

Schwester Maria Benedikta Ströhle wurde 1918 in Heidenheim geboren. Nach dem Krieg ist sie Benediktinerin geworden. 1949 hat sie ihre Gelübde abgelegt. Gestorben ist sie in ihrem Kloster in Kellenried im Jahre 2005.

Auf den folgende Seiten finden Sie von eine Auswahl von ihren Texten zu Psalmen.

Die dunkle Folie

nach Psalm 27

Muss Dunkel sein,
damit wir Licht sehen?

Muss Krieg sein,
damit es Frieden gibt?

Muss Angst mich packen,
damit ich Vertrauen lerne?

Weil DU GOTT bist,
darf die Welt sein,
wie sie ist:
sie ist dennoch dein Haus,
in dem ich mich berge
bei dir.

Weil du Gott bist,
dürfen Menschen Menschen sein,
wie sie sind.
Man kann sich auf keinen verlassen -
aber du bist treu.

Weil du Gott bist,
darf es unter Menschen Trennung geben,
Unverstandensein, Verlassenheit.
Du weißt, wer ich bin -
und nimmst mich dennoch an.

Weil du Gott bist,
darf es Irrtum geben,
seltsam verschlungene Wege,
Blindheit und stechende Blicke.
Du führst auch auf krummen Wegen
gerade ans Ziel:
du schaust ins Herz.

Weil du Gott bist,
darf es in meinem Leben
Schwachheit geben,
Ohnmacht, Niederlagen,
Armut und Not:
du kannst allezeit retten.

Weil du Gott bist,
der den Hilferuf hört,
den Weg kennt,
die Wahrheit weiß,
mit Gegnern fertig wird,
im Dunkel Licht ist,
Verlassene aufnimmt ...

Gott, weil Du GOTT BIST,
lass mich in Zuversicht
Mensch sein:
denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit.
Amen.

Komm uns entgegen!

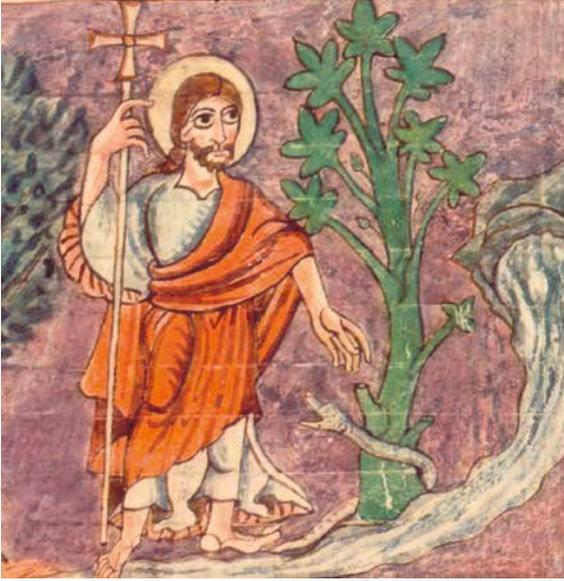
nach Psalm 4

Tritt aus deiner unsichtbaren Gegenwart heraus,
Herr, und komm uns entgegen!

Wenn ich aus der Tiefe meiner Existenz schreie
nach dir, Gott, dann höre mir zu und nimm meine
Sache in die Hand!

Du hast mich herausgerissen aus der Not
der Verzweiflung, der Unsicherheit, der Sinnlosigkeit
allen Daseins
- durch einen revolutionären Menschen -
deinen Sohn,
der uns den Weg der Freiheit, Liebe und Treue
aufgezeigt hat.

Ihr erbärmlichen Kreaturen, wie lange noch
quält ihr euch ab, tyrannisiert ihr euch selbst?
Wann endlich schleudert ihr euren Hochmut
und eure Selbstsicherheit von euch,
dass sie zersplittern am Boden wie Glas?



Das schwarze Schaf blökt

nach Psalm 23

Jesus, ich glaube, du hast selbst genug
von deinem Klischee: Hirtenidyll
auf lieblicher Weide,
von munteren Lämmern umhüpft,
mit einem Schäfchen auf dem Arm.

Jesus, ich glaube, du hast selbst genug
von deinem Klischee: Hirtenidyll
auf lieblicher Weide,
von munteren Lämmern umhüpft,
mit einem Schäfchen auf dem Arm.

Ich sah ein anderes Bild: Mit dem Kreuzesstab
trittst du heraus, ganz allein,
aus dem dunklen Schatten
des Todestales.

Da stehst du im Licht von oben
an einer Quelle, wo um den Stamm eines
grünenden Baumes die Schlange sich ringelt,
nach der deine Hand

sich wie begütigend ausstreckt:
Beruhige dich, Schlange - du hast verloren!
Du kannst mir nun nichts mehr tun,
kannst keinem mehr schaden, der
mit mir das Todestal durchschritten hat.

Komm, Herr Jesus Christus,
lass deine neunundneunzig
seligen Schäflein
und geh mit mir durch das Todestal -
bis wir hindurch sind.

Dann bete auch ich
mit all deinen schwarzen Schafen:
Der Herr ist mein Hirte.
Dein Stab gibt mir Zuversicht.
Amen.

Kapiert es doch endlich: der Herr ist
auf unserer Seite,
er lässt uns nicht im Stich,
wenn wir uns mit ihm einlassen!

Schafft er sich Zugang zu deinem Innern,
so ergreife die Chance und kehr um!
Lass deinen Kram liegen
und befasse dich mit ihm!
Gib Antwort - er nimmt dich so wie du bist!

Wohl schreien viele: Wo ist denn der liebe
»liebe Gott«?
Wo seine Liebe, seine Güte, sein Erbarmen?

Du, Herr, schau uns liebend an,
tritt aus der Unfassbarkeit heraus und
komm uns entgegen.

Wir lassen uns ganz los in dich
und werden so - satt an Freude, Frieden und
Freiheit - ganz ruhig
uns selbst finden.

BARMHERZIGKEIT

Mein alter Freund Oswald Kettenberger, Mönch des Klosters Maria Laach, hat vor fast 20 Jahren ein Buch geschrieben, in dem er „Gedanken und Erinnerungen eines Benediktinermönchs“ anbietet. Das Buch trägt den Titel: „An Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln“ – ein Satz aus dem 4. Kapitel der Regel des Heiligen Benedikt.

Wie kann Gott das zulassen? fragen wir uns dann. Oder: Womit habe ich dass verdient?

Sich in der Erfahrung solcher Zumutungen im Vertrauen auf Gott nicht erschüttern zu lassen, das ist wohl der tiefere Sinn dieser merkwürdig klingenden Regel des Heiligen Benedikt.



Ich erinnere mich gut, mit ihm darüber diskutiert zu haben, ob es nicht besser heißen müsse: An Gottes Barmherzigkeit niemals zweifeln, statt *ver-zweifeln*.

In genau diesem kleinen Unterschied liegt die Provokation dessen, was der Heilige Benedikt seinen Mönchen ans Herz legt.

Gottes „Barmherzigkeit“ mutet uns Menschen oft Lasten zu, die mit unserer üblichen Vorstellung von dem, was „Barmherzigkeit“ sein müsste, weit entfernt sind. Beispiele kann ich mir sparen.

Der nebenseitig abgedruckte Text aus diesem Buch, der andeutet, was sein Autor persönlich erlebt hat, kann Ihnen vielleicht Mut machen, sich den Zumutungen der gegenwärtigen Krisenzeit im Blick auf den barmherzigen Gott zu stellen.

von Pfarrer Ulrich Hinzen

FRÜHLING

Ich frage mich hin und wieder: Wie und was empfinden Menschen ohne den Trost des Glaubens, in Prüfungen durch Krankheit und in der Not?

Woher bekommen sie die Kraft des menschenwürdigen Erleidens vor allem dann, wenn sie niemanden haben, der mit ihnen das Leben teilt?



Ich selbst fühle mich im akuten Fall der fortgeschrittenen Arthrose und der gleichzeitigen Erblindung des schon lange kranken Auges plötzlich in die Enge getrieben – von Gott! Oder ich könnte auch sagen: Von ihm aus meinem bisherigen Leben herausgeholt und an die Seite gestellt.

In dieser für mich schwer zu verkraftenden Situation konnte ich wenigstens mit dem großen Leidensbruder Hiob klagen: „Was mich erschreckte, das kam über mich.“ Ich könnte zu dem, der seinen Plan meines Lebens doch in Liebe entworfen hat, mit geballten Fäusten schreien.

In der Zeit solcher Prüfung bedeutete mir die sogenannte schöne Literatur mit einem Mal nichts mehr. Das hätte ich mir vorher nicht träumen lassen: Meine Welt der Bücher lässt mich in der Not im Stich. Nur noch bei Dostojewski und Kierkegaard fand ich Trost. Und das Buch der Bücher las ich wie neu, vor allem die Evangelien.

Als ich damals aus der Augenklinik entlassen wurde, strahlte draußen eine gütige Vorfrühlingssonne, die mir aber unbarmherzig das sehende Auge blendete.

Nach den qualvollen Wochen der Wirrnis aus Hoffnung und Verzweiflung ahnte ich in diesem Augenblick, dass es mit der Fotografie vorbei sein würde.

Was ich zunächst nur vermutete, musste ich dann erst langsam begreifen lernen.

„Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen...“ – Diesen bekannten Ausspruch Hiobs, welchen man meinen Empfinden nach nie einem anderen im Leid vorsagen sollte, sprach ich nun ruhig und sachlich zu mir selbst.

Und so endete in aller Stille meine fotografische Arbeit. „Lass mich das Lassen leise lernen!“ betete ich.

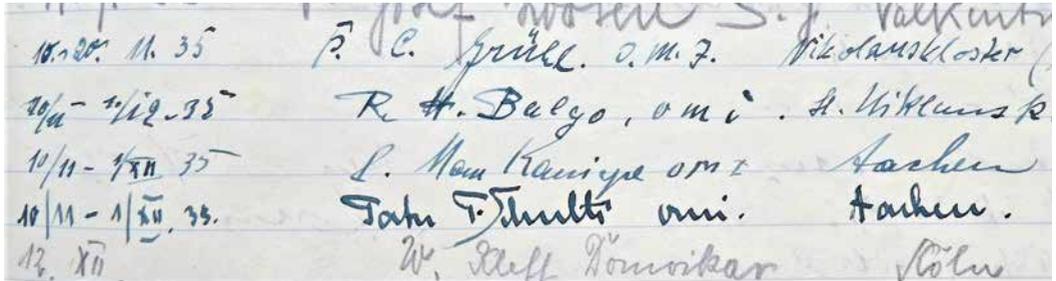
Oswald Kettenberger

„An Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln“

„MISSIONSKALIBER“ IN ST. JOSEPH

Die Älteren unter Ihnen wissen sicher noch, was ein sogenanntes „Zelebrationsbuch“ ist. Darin hat sich ein Gastpriester nach seiner von ihm gefeierten Eucharistiefeyer eingetragen. In St. Vitalis hat die Pfarrgemeinde zum 1. Mai 1987 ein neues Zelebrationsbuch angeschafft. Damals hieß der Gastpriester Papst Johannes Paul II. Er zelebrierte die Heilige Messe zur Seligsprechung von Edith Stein. Persönlich hat der Papst sich eingetragen. Auch in St. Joseph gibt es solch ein

Kassiepe OMI. Über ihn möchte ich das nächste Mal schreiben. Weiterhin in St. Joseph dabei war Pater Paul Schulte, OMI. Sicherlich hat sich so mancher Braunsfelder von ihm ein Autogramm geben lassen. Denn er war damals eine Berühmtheit. Diese Berühmtheit steigerte sich ein halbes Jahr später im Mai 1936. Die Zeitungen der Welt berichteten darüber: „Pater Paul Schulte feiert die weltweit die erste Heilige Messe in der Luft“.



interessantes Zelebrationsbuch. Es ist seit 1925 in Gebrauch. Unter den Zelebranten ist nicht nur der Regens des Priesterseminars in Bensberg, Dr. Frings, sondern auch vier Patres des Hünfelder Oblatenordens mit der Abkürzung OMI. Die Patres machen bis heute selber ihren Witz über diese Ordensabkürzung und nennen sie „OMI – Ohne Merkliche Intelligenz“.

Die vier Geistlichen aus dem Nikolauskloster und dem Oblatenkloster Aachen hielten hier im November 1935 eine sogenannte Volksmission. Das ist eine Glaubenswoche, die von morgens bis abends alle Katholiken von Braunsfeld auf die Beine gebracht hat – Jung und Alt.

Die meisten der sogenannten Volksmissionare waren nicht nur hervorragende Prediger, sondern auch gute Pädagogen. Der bedeutendste Volksmissionar der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war dabei: Pater Max

Dieses Ereignis fand am 8. Mai im Luftschiff „Hindenburg LZ129“ statt, einem 245 Meter langem Zeppelin. Das Luftschiff war unterwegs nach New York. Der Rückflug trug dann sogar noch zur Völkerverständigung mit den Engländern bei. Der Zeppelin überflog in England einen Soldatenfriedhof mit dem Grab von Franz Schulte, dem Bruder von Paul. In einem Behältnis warf Pater Schulte die Altarblumen mit einem erklärenden Zettel und kleinen Kreuzchen hinab, die die Finder behalten durften.

Zwei Jungen fanden die Blumen und sie wurden auf das Grab von Franz Schulte gelegt. Beim langsamen Flug über den Friedhof neigte sich der gewaltige Zeppelin nach unten und brachte seine Ehrerbietung. Ein Thema für die englischen Zeitungen.

In Braunsfeld bekamen die sogenannten Missionsbildchen mit dem Namen von Pater Schulte bestimmt auf den Wohnzimmerschrank einen Ehrenplatz. Was aber der größte Verdienst von Pater Schulte ist, war seine Gründung einer „Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft“, kurz „MIVA“.

Er unterstützte die gesamte kirchliche Mission weltweit mit Kraftfahrzeugen, Kommunikationsmitteln und vielen Flugzeugen. Pater Schulte war selber ein begeisterter Pilot. Er



kam auf die Idee beim Tod seines Mitbruders und Freundes Otto Fuhrmann OMI. Dieser starb während einer Missionsreise ins Ovamboland in Namibia. Pater Schulte sagte dazu: „Wäre ich nur mit einem Flugzeug drüben jenseits des großen Wassers gewesen, und wäre es nur ein altes Schulflugzeug (Flugschule), so hätte ich meinen Freund wohl retten können"... Ja, wenn ihm statt der Ochsen- und Mauleselkarawane mit der er an manchen Tagen trotz der größten Anstrengungen nur zehn Kilometer vorwärts kam, gleich für dreihundertneunzig Kilometer Hinreise ein Flugzeug zu Verfügung gestanden hätte, wäre er ja gar nicht ermüdet. Es ist ein Jammer, zusehen zu müssen wie

die Besten sterben, obschon ein geeignetes Verkehrsmittel vorhanden ist, um so vielen Missionaren das Leben zu erhalten.“ Pater Schulte legte los. Er begeisterte mit seiner Idee tausende Menschen, er lockte sie mit Luftschauen und setzte Rettungsflüge zu Katastrophen ein.

Papst Pius XI. empfing ihn mit den Worten: „Sind Sie mit dem Flugzeug hier?“ Und war Pater Schulte in Köln, traf er dort den Oberbürgermeister ganz bestimmt, denn dieser

war der erste Vorsitzende der MIVA:

Konrad Adenauer!
Auf dem Butzweiler Hof wurden Piloten der MIVA ausgebildet. Sie flogen mit einer „Klemm KL25“ über Papua-Neuguinea, mit einer „Dornier Do12“ zur Wasserlandung in den großen Seen, mit den "Junkersfliegern" aus Magdeburg, an die

noch mein Vater Hand angelegt hatte, als er dort arbeitete. Vom Nordpol über die Eismeere, den Indianer- und Eskimomissionen Kanadas bis über die Sahara in den Süden Afrikas hinein flogen und fuhren die Missionare das Evangelium dank Pater Schultes MIVA.

Pater Schulte starb am 7.1.1974 in Namibia. Er hatte auch Verbindung zum *Alten Guten Hirten* an Melaten. Diese Bezeichnung stand auch unter den riesigen Esstischen, die durch ihn ins Nikolauskloster bei Schloss Dyck kamen und vom Abendschüler Klaus gedeckt und gesäubert wurden.

von Diakon Bartonitschek

DIE 10 GEBOTE DER GELASSENHEIT

1. Leben

Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben - ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

2. Sorgfalt

Nur für heute werde ich größten Wert auf mein Auftreten legen und vornehm sein in meinem Verhalten: Ich werde niemanden kritisieren; ja, ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern – nur mich selbst.

3. Glück

Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin...
nicht nur für die andere,
sondern auch für diese Welt.

4. Realismus

Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

5. Lesen

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

6. Handeln

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen – und ich werde es niemandem erzählen.

7. Überwinden

Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe.
Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.

8. Planen

Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

9. Mut

Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.

10. Vertrauen

Nur für heute werde ich fest daran glauben, selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

von Johannes XXIII.
AUSGESUCHT VON DIAKON DR. BADE

DAMALS...

Diese Corona-Zeit hat ja auch manch Gutes: Noch nie wurde wohl so viel aufgeräumt, entrümpelt und entstaubt.

Daher kam uns die Idee, dass wir mit Ihrer Hilfe gerne mehr über die Geschichte unserer vier Kirchen erfahren möchten.

Öffnen Sie für uns Ihre privaten „Archive“!

Wir haben auf den folgenden Seiten den Anfang gemacht und einige Texte mit historischen Daten und Beschreibungen unserer



Kirchen abgedruckt, doch es gibt noch einige Lücken zu füllen ... aber es fehlt vor allem das Leben, das Lebendige durch Ihre Anekdotchen, Erinnerungen, Bilder, Zeitzeugnisse etc., die wir sammeln und hier abdrucken möchten.

Sie haben mehrere Möglichkeiten Ihr „Material“ an uns zu senden:

Per Post: Pfarrbüro St. Pankratius
Am Weidenpesch 23,
50858 Köln-Junkersdorf

Per Email: info@sanktpankratius.koeln

Per Fax: 0221-474468-20

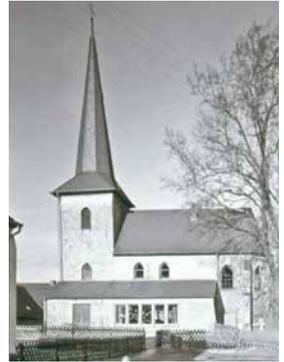
Bitte senden Sie keine Originalunterlagen oder Originalbilder – nur Kopien!

Wir freuen uns auf Ihre Erinnerungen!

ALTE DORFKIRCHE JUNKERSDORF

Als im Jahre 1248 der Grundstein zum Kölner Dom gelegt wurde, gab es bereits die Dorfkirche in Junkersdorf. Sie betrat mit der ersten urkundlichen Erwähnung am 19. August 1223 den Boden der Geschichte; sie ist also jetzt genau 751 Jahre alt. Das alte Gotteshaus, zuletzt 1962 anlässlich der Tausendjahrfeier von Junkersdorf besonders gewürdigt, hat Zeiten des Glücks und Unglücks überdauert.

Das Kölner Stift St. Gereon war in der Weise mit der Kirche verbunden, als der Propst als Kollator die drei Altäre des Gotteshauses zu unterhalten hatte, und zwar den Hauptaltar, der dem hl. Pankratius, und die beiden Nebentaltäre, die der Mutter Gottes und dem hl. Sebastian geweiht waren. Im Jahre 1324 wurde die Kirche dem Gereonsstift einverleibt. Erzbischof Heinrich II., der von 1304 bis 1332 regierte, gab hierzu seine Zustimmung.



1978

Im Jahre 1676 wurde das Gotteshaus von den Schrecken und Zerstörungen des 18. Deutsch-Französischen Krieges betroffen. Soldaten raubten den Schmuck, zerschlugen die Bilder, verwüsteten die Altäre und verbrannten die Bänke. Bei einer Feuersbrunst im Jahre 1754 versank das Gotteshaus in Schutt und Asche. Nur das Chor blieb erhalten. In den nachfolgenden Jahren wurden das Schiff wieder aufgebaut und der Westturm vorgesetzt. Die Kirche wurde im

19. Jahrhundert erweitert. Durch den ständigen Bevölkerungsanstieg in Junkersdorf, der sich vor allem seit der Jahrhundertwende spürbar machte, wurde der Bau einer neuen Pfarrkirche erforderlich. Dieses neue und größere Gotteshaus wurde am 31. Mai 1908 benediziert. Die Pfarrkirche blieb aber von Einwirkungen des Zweiten Weltkrieges nicht verschont.

Danach befand sich in der Alten Dorfkirche der Kindergarten. In 2011/2012 wurde die Alte Dorfkirche aufwendig saniert und dient der Gemeinde seitdem als Pfarrsaal.

*Herzlichen Dank an Dr. Reiner Selbach
Hans Clemens, Die Gemeinde Lövenich im
Spiegel der Geschichte, Köln 1975, S. 143*

ST. PANKRATIUS

Aufgrund des ständigen Bevölkerungszuwachses in Junkersdorf im 19. Jahrhundert, begann man 1906 mit dem Bau der neugotischen St. Pankratius Pfarrkirche an der Kreuzung Am Weidenpesch/ Lindenweg etwas östlich der heutigen Pankratiuskirche. Am 31.5.1908 wurde die Kirche ihren beiden Patronen geweiht: St. Sebastianus und St. Pankratius. Die Kirche war nach Plänen des Dombaumeisters Bernhard Hertel gebaut. Hertel entwarf einen Backsteinbau mit Satteldächern. Er wählte den Typ einer dreischiffigen Hallenkirche mit drei Altären in neugotischer Form mit östlichem Querschiff und polygonaler Apsis. Turmbauten waren innerhalb der preußischen Festungsstadt Köln nicht erlaubt (Rayon Gesetz), es gab deshalb nur einen schlanken 10 m hohen Dachreiter über der Vierung. Ein westliches Querschiff, welches etwa ein Drittel der Gesamtgröße ausmachte, war von Baubeginn für einen späteren Weiterbau vorgesehen.

Die Kirche war mit Wandgemälden ausgeschmückt. Einige Gemeindemitglieder berichteten uns von Chorgewölbmalereien von Hand des Architekten Hertel, die sowohl dem heiligen Sebastianus als auch dem heiligen St. Pankratius gewidmet waren. Sogar an eine Inschrift zu Ehren des heiligen Sebastianus kann sich ein Gemeindemitglied erinnern: „Mich schreckt das Untier nicht dort an der Wand nicht Bär, nicht Leun (Löwe) und nicht Feuersbrand.“

Im 2. Weltkrieg wurden Fenster und Gewölbe der Kirche stark zerstört. Infolgedessen konnte die Kirche auch in den letzten Kriegsjahren nicht mehr als Gotteshaus dienen und die Gemeinde versammelte sich zu Gottesdiensten im „Kloster zum guten Hirten“ an der Aachener Straße und in dem Wohnzimmer eines Privathauses am Kirchweg.



Waren diese Zerstörungen wirklich so dramatisch und rechtfertigten den Abriss und Neubau unserer Pfarrkirche?

Der Kirchneubau war ein Politikum, gerade auch weil die alte Kirche am westlichen Querschiff hätte angebaut werden können. Die Entscheidung für den Neubau war in den Gremien denkbar knapp. Einige Mitglieder des Kirchenvorstandes konnten die Entscheidung nicht mittragen und sind in dessen Folge aus dem Gremium ausgeschieden. Das Gebäude der alten Pfarrkirche wurde

am 30. Oktober 1962 gesprengt, wobei Außenmauern und Chorgewölbe stehen blieben und erst anschließend abgebrochen wurden. Während dieser Abbrucharbeiten kam es zu einem tragischen Unfall, bei dem ein Arbeiter von herunterstürzendem Mauerwerk erschlagen wurde.

Schon vor dem Abriss legte die Gemeinde den Grundstein für die neue Pfarrkirche. Diese wurde von 1960 bis 1962 gebaut und am 18. März 1962 geweiht. Der Neubau der Pfarrkirche war auch sehr im Sinne des damaligen Pfarrers Storck, der den Kirchenneubau für seine wachsende Gemeinde als Zeichen des Aufbruchs und des Fortschritts sah. Der mit dem Neubau beauftragte Architekt Bernhard Rotterdam gehörte zu den rheinischen Architekten, die nach dem ersten Weltkrieg versuchten, den Kirchenbau neu auszurichten. Diese in der Architektur auch als „Neues Bauen“ bekannte Bewegung beeinflusste seine Stilrichtung und stellte ihn so an die Seite seiner in Köln bekannten Kollegen Dominikus Böhm, Rudolf Schwarz, Karl Band und Fritz Schaller.

Bernhard Rotterdam errichtete einen längsrechtigen, dreischiffigen, flachgedeckten Hallenbau aus Beton und Ziegelmauerwerk. Alles Lastende scheint aufgehoben, die Decke ruht auf Zementpfeilern. Ständer und Binder aus vorgefertigten Betonteilen rhythmisieren im Inneren den Raumfluss. Steinsichtiges Ziegelmauerwerk schließt den Raum gegen den Außenraum. Lediglich in Höhe des Chores und in der östlichen Längswand bringen rasterförmig geordnete Glasstein – sowie aus Betonfertigteilen gefertigte Fenster Licht in den hohen Raum. Auf besonderen Wunsch des damaligen Pfarrers Storck wurde ein 40 m hoher isoliert stehender Glockenturm mit sechs-

stimmigem Geläut errichtet, der sich an die Tradition der Campanile in Italien anlehnt. Einige Glocken wurden von Pfarrmitgliedern gestiftet, die Namen der Stifter sind auf den Glocken eingegossen.

In der Ostfassade sorgen zwölf kreuzförmig geordnete Öffnungen für eine ornamentale Durchbrechung der hohen Wand. Drei Bronzetore vermitteln vom Atrium aus in die Schiffe. Das Atrium ist nicht nur Kommunikationsort und zur Straße hin geöffnet, es verbindet auch Kirchturm und anliegendes Pfarrbüro mit Wohnhaus zu einer Einheit.

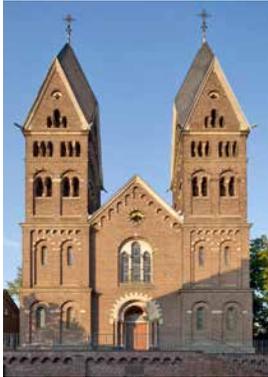
Paul Weigmann, Mitglied der Kölner Werkschulen hat die Fenster aus Antikglas, Blei und Schwarzlot entworfen. Seine Bilder bewegen sich zwischen dem Gegenständlichem und dem Abstrakten, häufig kehren die Farben blau und rot wieder.

Zum großen Leidwesen vieler Gemeindeglieder konnte der Kreuzweg aus der alten Pfarrkirche nicht in die neue Pfarrkirche übernommen werden. Stattdessen befindet sich in der neuen St. Pankratius Pfarrkirche ein im Jahre 1958 von Emilio Ritz gestalteter Kreuzweg: Alles wird auf das Wesentliche zurückgeführt. Der Künstler zeigt nicht mehr als unbedingt notwendig – meist nur den Herrn selbst.

Auszüge aus Stadts Spuren- Denkmäler in Köln und Festschrift 1025 Jahre Junkersdorf. Wir danken Herrn Stephan Müller, stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands der Gemeinde St. Pankratius für seine freundliche Unterstützung bei der Recherche.

ST. VITALIS

Der monumentale neuromanische Kirchbau wurde anstelle eines kleinen Gotteshauses in den Jahren 1889 bis 1890 nach Plänen des Architekten Theodor Kremer errichtet. Mit ihrem Bau reagierte die Gemeinde auf die kurz zuvor – 1888 – erfolgte Eingemeindung von Müngersdorf nach Köln und den sich anzeichnenden Bevölkerungsanstieg in dem einstigen Bauerndorf.



In der Sakralbaukunst nimmt Sankt Vitalis einen wichtigen Platz ein, da sie einer der ersten historistischen Großbauten in Köln nach neuromanischer Formensprache ist. Kremer orientierte sich an der rheinischen Spätromanik der Stauferzeit und entwarf eine dreischiffige Basilika in Ziegelbauweise. Obwohl die Kirche im Krieg nur unwesentlich in Mitleidenschaft gezogen wurde, hatte man die neuromanische Ausstattung zugunsten eines modernen Inventars ersetzt. Dies geht auf die Einflussnahme des Architekten Rudolf Schwarz zurück, der seit 1956 in Müngersdorf lebte und der Pfarrgemeinde angehörte. Ausschlaggebend war der Impuls nach den Kriegserfahrungen ein zeitgemäßeres, authentischeres Bild des Glaubens zu schaffen: eine neue Theologie benötigte ein neues Gesicht. Die auf ein schlichtes Weiß reduzierten Wände durch

fluteten den Innenraum mit Helligkeit und Licht. Die Architekturgliederungen, wie zum Beispiel im Deckengewölbe wurden nur geringfügig durch malerische Elemente hervorgehoben.

Bemerkenswert ist das Bild des "Lebens- bzw. Gnadenstroms" im schwarzen Steinplattenbelag des Fußbodens, der sich vom

Taufbecken bis zum Eingang des Hauptportals erstreckt und den Glauben als Quelle der Hoffnung symbolisiert.

Farbige Akzente bilden die bis 1984 nach Entwürfen von Wilhelm Buschulte entstandenen Glasfenster, die im farbigen Kontrast zu den weißen Wänden stehen. Thematisch greifen die Motive die Schöpfung aus den Preisungen und die Engel der Apokalypse auf.

Eine Orgel, deren Prospekt auf eine Gestaltung von Maria Schwarz, der Ehefrau von Rudolf Schwarz, zurückgeht, ergänzt seit 1994 die Ausstattung.

*entnommen aus KuLaDig und
Auszug aus dem Buch "St. Vitalis Köln",
Dr. Wolfgang Fey, Johannes Schröer*



bilderbuch-koeln.de | 1960



kleidet und weist im Mauerwerk ornamental vorspringende Steine auf, die jeweils in Form eines Kreuzes angeordnet sind. Im Innenraum ist der Altarbereich durch eine breite Treppenanlage leicht erhöht. Darunter befindet sich die

ST. JOSEPH

Bereits seit 1906 befand sich am selben Ort in Köln eine St. Joseph-Kirche, die als Basilika aus Backstein nach Plänen von Theodor Roß errichtet wurde. Während des Zweiten Weltkriegs, im Jahr 1944, wurde dieser Vorgängerbau schließlich zerstört. Die heutige St. Joseph-Kirche entstand ab 1952 bis 1954 nach Plänen von Rudolf Schwarz (1897-1961) und Josef Bernard. Rudolf Schwarz entwarf und gestaltete in Köln und Umgebung eine Reihe markanter Kirchenbauten und war außerdem maßgeblich an der Planung des Stadtbilds nach den Zerstörungen des Krieges beteiligt.

Der im Grundriss längsrechteckige Saalbau wurde als Skelettbau mit einem freistehenden, 25 Meter hohen Glockenturm aus Beton konzipiert. Auffallend sind die wabenförmigen Fenster, die von Betonstreben getragen werden und den oberen Abschluss der Kirche bilden. Dabei ist der Bereich über dem Chor durch ein zusätzliches Wabenfenster erhöht und das darunter liegende Wandfeld bis zum Boden verglast. Zusammen bilden die Fenster so ein Kreuz. Aus der Struktur der Fenster als oberer Abschluss der Wand ergibt sich auch die Faltung des Daches. Die Fassade ist mit roten Ziegeln ver-

Krypta, die als Gedenkstätte für die im Krieg gefallenen Gemeindemitglieder dient.

Die bunten Fenster, die 1967 eingesetzt wurden, schuf Prof. Georg Meistermann. Zur Ausstattung der Kirche gehören das von Heribert Calleen gestaltete Kreuz über dem Altar sowie der ebenfalls von Calleen geschaffene Ambo, der Taufbrunnen von Hans Hoffman und der von Prof. Elisabeth Treskow gestaltete Tabernakel.

Zu erwähnen ist noch, dass der Pfarrer von St. Joseph in den Jahren 1924 bis 1937 Josef Frings war, der spätere Kardinal und Erzbischof von Köln.

Redaktion baukunst-nrw

CHRISTI AUFERSTEHUNG

In landschaftlich schönster Lage der Stadt Köln liegt am Ende des von Kastanienbäumen flankierten Aachener Weihers die katholische Kirche Christi Auferstehung. Nach den Plänen von Architekt Prof. Gottfried Böhm (Köln) wurde die Kirche von 1967-70 erbaut und am 20.5.1971, dem Fest Christi Himmelfahrt, konsekriert.

Umschreitet man das in Sichtbeton und roten Klinkern gebaute Gotteshaus, so stellt es sich dem Auge des Betrachters dar als eine Gottesburg in Gestalt eines Weinbergs, der

von allen Seiten terrassenförmig aufsteigt mit dem höchsten Punkt über dem Altar (18 m). Der Glockenturm (24 m) gleicht einem oben abgeschnittenen Weinstock, gekrönt von dem vergoldeten Hahn, Symbol der Wachsamkeit. Die Wendeltreppe (101 Stufen) ist wie eine Weinranke, die sich am Weinstock emporrankt. Über acht Stufen gelangt man zu den Portalen der Kirche (jede eiserne Flügeltür wiegt 1 t). Durch das Atrium betritt man den Innenraum. Alles ist asymmetrisch. Tragende Betonsäulen, die sich wie Bäume nach oben verzweigen, werden schließlich zur Decke.



Sehr ansprechend auf die Besucher der Kirche wirken Material und Symbolik der Fenster nach Entwurf des Architekten Prof. Gottfried Böhm. Sie setzen sich aus je zwei verschmolzenen Kunststoffscheiben zusammen, zwischen denen man rote Farbe, Messingstifte und Stahlnägel eingearbeitet hat.

Über dem Eingangsbereich befindet sich das "Fenster der Schöpfung". In Anlehnung an das Buch Genesis werden die Arche Noah, Sonne, Mond und Sterne dargestellt. Bei dem bis auf den Boden reichenden "Fenster der Erlösung" an der Südseite lässt sich das reichliche Rot als das Blut Christi deuten, den Kaufpreis der Erlösung. An der Rückwand hinter dem Altar befindet sich das "Fenster der Auferstehung Christi".

Das oberste Feld zeigt die Gloriole des auferstandenen Christus; darunter sehen wir das geöffnete Grab des Herrn, zu dem drei Frauen kommen. Der rote Pfeil zeigt vom leeren Grab zum Kreuzifix und will sagen: "Jesus, dein Heiland ist Sieger und lebt." Das "Marienfenster" der Turmkapelle zeigt einen Blumenstrauß zu Ehren der Muttergottes.

Auffällig in dieser Kirche ist, wie der Altar den Raum beherrscht. Er ist aus italienischer Lava gearbeitet. Ebenso der Ambo und die kleinen Kreuze unter den aus Ton gebrannten Aposteln-Leuchtern.



Foto: Elke Wetzig, 2009

Das holzgeschnittene Kreuzifix stammt aus dem 16. Jahrhundert (frz. Barock) und wurde hoch über dem Altar auf einer Backsteinfläche angebracht, bei dem die Backsteine der Wand ein dünnes Kreuz bilden.

Im Atrium befindet sich seit 1987 die Gedenkstätte Edith Steins. Die Beziehung der Gemeinde zu dieser Heiligen (jüdische Philosophin, Pädagogin, Märtyrerin) liegt darin begründet, dass Edith Stein 1933 als Schwester Teresia Benedicta a Cruce in den Kölner Karmel, Dürener Straße, eintrat. Ende 1938 floh sie in das holländische Kloster Echt, wurde nach Auschwitz deportiert und am 9.8.1942 in der Gaskammer ermordet.

Auszug aus Text von Johanna Groborsch, Köln



Foto: unsplashed

ICH HABE ZEIT

Wer das von sich sagen kann, wird bewundert – oder nicht ganz ernst genommen. Denn für den modernen Menschen ist es zum Statussymbol geworden, keine Zeit zu haben. Jedenfalls hat er keine zu verschenken oder nutzlos zu vergeuden, denn schließlich: Zeit ist Geld!

Aber die Redensart irrt. Geld verdient man – Zeit bekommen wir geschenkt. Sie ist gratis, also reine Gnade (*gratia*). Gott schenkt die Zeit. Allen Menschen gleich viel! Es kann sich niemand beklagen, er hätte weniger bekommen. Alle haben täglich 24 Stunden. Das ist eigentlich ein großer Grund zur Dankbarkeit – eigentlich!

Aber wie sieht das jetzt aus, da uns Corona plötzlich mit viel Zeit „beschenkt“ hat? Ich weiß, es gibt auch jene, die nun an systemrelevanten Stellen noch weniger Zeit haben. Viele aber, Risikogruppen, die sich besonders schützen müssen, sind doch ziemlich „down“ und können dem verordneten Ruhezustand immer weniger abgewinnen. Was also tun mit dem aktuellen Überangebot von Zeit?

Rezepte aus dem Kloster erfreuen sich immer noch großer Beliebtheit. Schauen wir beim Heiligen Benedikt nach: Er hat zwar kein eigenes Kapitel über den Umgang mit der Zeit, aber er gibt allen Lebensvollzügen – dem Beten und Arbeiten, dem Ruhen und Lesen, den Mahlzeiten und dem Schlafen – den angemessenen Zeit-Raum. Wer sein Leben ordnen will, findet in einer heilsamen Struktur seines Tages die beste Unterstützung.

Wenn man viel Zeit – zuviel Zeit – hat und planlos in den Tag lebt, verliert das Leben leicht seine Kontur. Auch der Müßiggang braucht Strukturen. Dann kann uns das Geschenk Zeit wie ein farbiger Blumenstrauß erfreuen, den wir ganz unerwartet überreich bekommen.

von Sr. Charis Doepgen OSB

Christoph Bouillon – Kunstexperte im BR Fernsehen

Seit über 30 Jahren schalten jeden Samstagabend bis zu einer Million Kunstinteressierte das BR Fernsehen ein, um das Kultformat „Kunst + Krempel“ zu sehen. Das Prinzip ist so einfach wie genial: Besitzer unterschiedlichster (Kunst-)Objekte stellen einem Expertenteam ihre Schätze vor. Die einfache Frage lautet stets: Ist es Kunst oder Krempel?

Zu diesem Team gehört auch unser Gemeindemitglied Christoph Bouillon, zusammen mit Dr. Dedo von Kerssenbrock-Krosigk, Direktor des Glasmuseum Hentrich in Düsseldorf, stehen sie als „Kunst + Krempel“-Experten vor der Kamera.



© BR, Ralf Wilschewski

Herr Bouillon, wie wird man eigentlich Experte bei „Kunst+Krempel“?

Das ist eine gute Frage, darauf bewerben kann man sich nicht. Für den Bereich Glas wurde ein neues Expertenteam gesucht, als Nachfolger für Dr. Helmut Ricke und Wilfrid von Spaeth. Die Redaktion fragte dann bei Dr. Dedo von Kerssenbrock-Krosigk und mir an, ob wir uns vorstellen könnten, als neues Expertenteam vor der Kamera zu agieren. Es ist wirklich eine große Ehre und kommt fast einem Ritter Schlag gleich, Teil dieses renommierten Expertenteams zu sein.

Wo und wie läuft so ein Dreh ab?

Als Kulisse dienen wechselnde historische Orte, zum Beispiel Schlösser oder Klöster, meist im Sendegebiet des Bayerischen Rundfunks. Es gibt jährlich drei Aufzeichnungstermine, bei

denen die unterschiedlichen Themengebiete abgedreht werden. Aus den einzelnen Clips, die dabei entstehen, werden die jeweiligen Sendungen zusammengestellt, die dann jeden Samstagabend um 19.30 Uhr im BR Fernsehen ausgestrahlt werden und am darauffolgendem Samstag im 3sat um 14:00 Uhr wiederholt werden.

Sind alle Objekte und ihre Besitzer echt?

Ja, es ist wirklich alles real. Sowohl die Gäste als auch ihre Objekte, die sie von zuhause mitbringen. Genau diese authentische Atmosphäre macht den Reiz der Sendung aus. An dem erfolgreichen Format hat sich deshalb im Prinzip seit dreißig Jahren nichts geändert. Nur treten nun die Experten an den Tisch der Gäste heran und nicht mehr umgekehrt. Das macht die Situation dynamischer und

die Gäste fühlen sich nicht, als müssten sie an eine Richterbank treten.

Können Sie sich auf die vorgestellten Objekte vorbereiten?

Die Teilnehmer müssen sich bei der Redaktion mit ihren Objekten bewerben. Die Redakteure treffen dann eine Vorauswahl und laden die Gäste zur Sendung ein. Hier sehen die Experten die Objekte zum ersten Mal im Original – ca. 60 Minuten vor Aufnahmebeginn – es gibt also kaum Vorbereitungszeit. Jetzt wird entschieden, welche Objekte vor die Kamera kommen. Das hängt nicht nur mit dem Wert zusammen, sondern auch, ob es eine interessante Geschichte zu dem Werk gibt. Entweder eine schöne Story zum Objekt an sich, wie es erworben wurde oder eine Familiengeschichte, die mit der Arbeit zusammenhängt. Leider können nicht alle eingeladenen Gäste ihre mitgebrachten Objekte vor der Kamera begutachten lassen. Aber auch diejenigen, die nicht vor die Kamera kommen, werden von einem weiteren Expertenteam betreut und erhalten ebenfalls eine ausführliche Beratung.

Gibt es Parallelen zu den Abläufen im Auktionshaus? Oder wo liegen die Abweichungen?

Das Beratungsgespräch entspricht unserem Alltag im Auktionshaus. Auch hier erscheinen täglich Kunden mit Objekten, die bewertet werden sollen und zu denen es oft spannende Geschichten gibt. Natürlich fehlt hier die Kamera. Bei Kunst+Krempel erfahren die Zuschauer nicht nur sehr viel über die Objekte, sondern auch oft sehr viel über die Besitzer und die Umstände, wie sie in den Besitz der Objekte kamen. Dass man vor einer laufenden Kamera steht, macht viele Leute recht nervös. Diese Aufregung versuchen wir als Experten zu nehmen, in dem wir die Gäste in ein angenehmes Gespräch verwickeln.

Plaudern Sie mal aus dem Nähkästchen – wie ist es so vor der Kamera?

In erster Linie ist es heiß. Das ist den vielen Scheinwerfern, Kameras und sonstiger Technik geschuldet. Aber Dank unseres tollen Maskenbildners Matthias sieht man auch nach Stunden vor laufender Kamera immer noch frisch aus.



MALWETTBEWERB

Seit über zwei Monaten sind die Kitas unserer Kirchengemeinde coronabedingt leider geschlossen bzw. es wird nur eine Notbetreuung organisiert. Dies hat der Förderverein St. Pankratius gemeinsam mit der Leiterin der Kita, Christine Ploth, zum Anlass genommen, die Kinder der Kita St. Pankratius in Junkersdorf zu einem Malwettbewerb aufzurufen. Wir haben die Kinder gefragt:

**„Was vermisst Ihr besonders?
Was fällt Euch ein, wenn Ihr an den
Kindergarten denkt?“**

Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt! Viele Kinder sind unserem Aufruf gefolgt. Für jede Altersklasse haben wir eine Siegerin bzw. einen Sieger gekürt: Flora (6 Jahre), Helen (5 Jahre) und Noah (3 Jahre) sind die glücklichen Gewinner.

Ihre Werke werden wir auf Becher drucken lassen, die künftig bei Kita-Festen zum Einsatz kommen. So wollen wir beispielsweise beim St. Martins-Fest den Glühwein in den Bechern ausschenken.

Das wird nicht nur hübsch aussehen, sondern dient gleichzeitig dem Schutz unserer Umwelt. Wir reduzieren Plastikmüll.

Alle Einsendungen werden in den nächsten Wochen in der Kita St. Pankratius ausgestellt und können dort bewundert werden. Haben Sie Interesse, die Arbeit des Fördervereins zu unterstützen?

Wir freuen uns sehr, wenn Sie Mitglied werden, und über jede Spende. Unsere Kontoverbindung lautet:

IBAN DE 93 3705 0198 1008 8227 00
(Sparkasse Köln-Bonn)

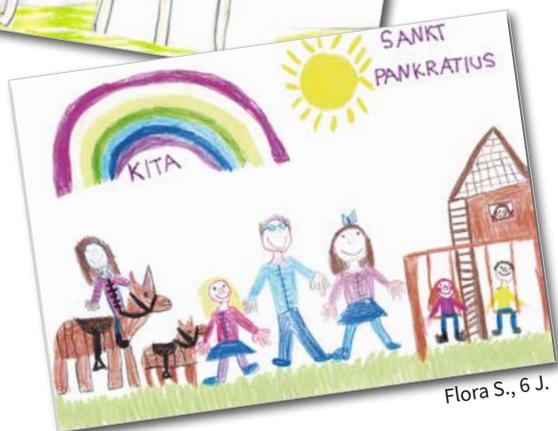
*Dr. Monika Nagelschmitz-Bott
(Vorsitzende des Fördervereins)*



Noah L., 3 J.



Helen B., 5 J.



Flora S., 6 J.

*Geh aus, mein Herz,
und suche Freud...*

Freiluft-Sommertagesdienst

21. Juni 2020 um 11.00 Uhr

im Kastanienhof

Statthalterhofweg 70, Köln-Junkersdorf

limitiertes Platzangebot

Reservierung über Pfarrbüro (T: 0221-4744680)

Gottesdienst in der Pfarrkirche entfällt!

Unser Dank gilt der KastanienHof Stiftung

DIE EINE-WELT-GRUPPE

Seit nunmehr 30 Jahren hat unsere Gemeinde ein Partnerprojekt in Brasilien übernommen. Zur Zeit, als Pastor Stüsser in Junkersdorf leitender Pfarrer war, ergab sich durch die Vermittlung des damaligen Pastoralreferenten Krey ein Kontakt zu dem brasilianischen Bischof Dom Adriano Hypólito. Dieser hatte den deutschen Theologen Johannes Niggemaier als Lehrer ans Priesterseminar von Nova Iguacu, einer Diözese nördlich von Rio de Janeiro, berufen. Nun wurden Pfarreien gesucht, die bereit waren, durch regelmäßige Spenden und Kontakte die Aufbauarbeiten in dieser Gegend mit zu finanzieren. Johannes Niggemaier und Bischof Adriano nahmen Kontakt auf, berichteten unserer Gemeinde von ihrer Arbeit, die sich zunächst aus Sattwerden der Kinder konzentrierte, und fanden in unserer Gemeinde Unterstützung und Resonanz. Gleichzeitig gründeten Freya Eisemann und Jutta Wedekind unsere bis heute aktive Eine-Welt-Gruppe, die durch den Verkauf von fair gehandelten Waren ihren Verkaufserlös nach Brasilien spenden konnte.

In Brasilien wurde die „Avicres“ – Associao Vida no Crescimento e na Solidarieale – *Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität* – gegründet. Dort kümmert man sich um die Ärmsten der Armen. Diverse Einrichtungen und Angebote sind im Laufe der Zeit eingerichtet worden, wie z. B. Creche – die Kindertagesstätte, Posto de Saúde – Gesundheitsposten, Abrigo – das Heim (für Straßenmädchen und -jungen), Bijuteria – die Schmuckwerkstatt, Costura – die Näherei., Pequeno Lavrador – die Landwirtschaftsschule, Marcenaria – die Schreinerei, Cursos de Formacao – die Ausbildungskurse in Zusammenarbeit

mit Kolping do Brasil, Casa Kolping – das Gästehaus, Padaria – die Bäckerei mit Mittagstisch und das Casa de acolhida – die Aufnahmehäuser. Die schwierigen politischen und sozialen Verhältnisse in Brasilien machen es notwendig, immer wieder neu zu denken, was gerade besonders fehlt, wer besonders Unterstützung braucht.

Wir, als verantwortliche Eine-Welt-Gruppe in Junkersdorf, die schon seit vielen Jahren mit der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde zusammenarbeitet, würden uns sehr freuen, wenn unser Gemeindeprojekt und unsere Arbeit, wieder mehr das Interesse der Gemeinde finden könnte.

Auch heute ist es sehr aktuell, sich beim Kauf von Waren dafür zu interessieren, unter welchen Bedingungen und Auswirkungen auf Menschen und Umwelt, die Waren entstanden sind. Die zehn für den Fairen Handel verbindlichen Prinzipien lauten:

- *Chancen für benachteiligte Produzenten*
- *Transparenz und Rechenschaftspflicht*
- *Faire Handelspraktiken*
- *Faire Bezahlung*
- *Keine ausbeuterische Kinderarbeit, keine Zwangsarbeit*
- *Versammlungsfreiheit, keine Diskriminierung und Geschlechtergerechtigkeit*
- *Gute Arbeitsbedingungen*
- *Aus- und Weiterbildung*
- *Förderung des Fairen Handels*
- *Schutz der Umwelt*

Zur Zeit können Sie unser großes Kunsthandwerkssortiment in der Alten Dorfkirche in Junkersdorf in Augenschein nehmen.

Die Lebensmittel Kaffee, Tee, Schokolade, Nüsse, getrocknete Früchte, Riegel, Reis, Zucker, Tomatenprodukte, Nudeln, Quinoa, Linsen, Honig, Marmeladen, Kräuter und Gewürze, Wein, Rum, Spirituosen sind im Eine-Welt-Schrank in der Kirche untergebracht. Den aktuellen Katalog können Sie unter www.kirche-im-leben.de herunterladen.

Katalog

Eine- Weltkreis Junkersdorf

Frühjahr/Sommer 2020

Ganz aktuell gibt es Mund-Nasenschutz aus Bio-Baumwolle, die in Kenia gefertigt werden. Für jeden hier verkauften MNS wird in Kenia ein weiterer an eine bedürftige Person abgegeben.

Informieren Sie sich darüberhinaus im Internet unter www.avicres.de und über die Eine-Welt-Gruppe unter www.kirche-im-leben.de

Bei Interesse an dem Projekt und/oder an den Fair-Trade-Waren melden Sie sich gerne bei:

Ulrike Metternich, Tel. 0221-9468085 oder per mail: nc-wolffmul@netcologne.de

Ulrike Metternich

BRIEFE SCHREIBEN VERBINDET



Foto: pixabay

Vor kurzem wurde in der Lokalzeit/WDR über das Projekt "Stift und Papier" berichtet, einem Internetportal für Brieffreundschaften. Menschen aus allen Altersklassen schreiben Briefe an Senioren in Altenheimen, um Ihnen die Langeweile zu vertreiben, Freude zu schenken und die soziale Isolation erträglicher zu machen.

Was für eine schöne Idee!

Wir möchten diesen Gedanken aufnehmen und für unsere Pfarrgemeinde weiterspinnen. Senioren/innen, die sich über Post freuen würden, melden sich bitte telefonisch unter 0221-4744680 im Pfarrbüro und hinterlassen ihren Namen und die Anschrift. Ebenso melden sich diejenigen bei uns, die Lust haben Briefe an Senioren/innen zu schreiben.

Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, auch Gedichte oder gemalte Bilder sind willkommen. Wir leiten die Seniorenpost entsprechend weiter.

Apotheken

Alpha-Apotheke OHG	Aachener Str. 523a 50933 Köln Tel: 0221-949960 E-Mail: info@alpha-apotheke-koeln.de www.alpha-apotheke-koeln	Bestellung telefonisch, über unsere Homepage oder direkt vor Ort bestellen. Alle Aufträge, die uns bis 15.30 Uhr erreichen, erhalten Sie noch am gleichen Tag. Dazu holen wir Ihr Rezept zuhause oder bei Ihrem Arzt ab. Bei uns ist die kontaktlose Kartenzahlung direkt beim Botenfahrer möglich. Unsere Liefergebiete sind Braunsfeld, Junkersdorf, Widdersdorf, Müngersdorf, Weiden, Lindenthal, Lövenich sowie nach Absprache.
Braunsfelder Apotheke	Aachener Str. 557 A 50933 Köln	Wir bringen ´s... Nutzen Sie unseren Botenservice! Rufen Sie uns an unter: Tel. 9498660 oder per E-Mail: info@braunsfelder-apotheke.de
Franken Apotheke	Kirchweg 137 50858 Köln Tel. 0221-488400	Die Apotheke liefert in Junkersdorf kostenfrei auch zu Ihnen nach Hause.
Mohren Apotheke (Filialapotheke der Alpha-Apotheke)	Aachener Str. 402 50933 Köln Tel: 0221-9498900 info@mohrenapotheke-koeln.de www.mohren-apotheke-koeln	Bestellung telefonisch, über unsere Homepage oder direkt vor Ort bestellen. Alle Aufträge, die uns bis 15.30 Uhr erreichen, erhalten Sie noch am gleichen Tag. Dazu holen wir Ihr Rezept zuhause oder bei Ihrem Arzt ab. Bei uns ist die kontaktlose Kartenzahlung direkt beim Botenfahrer möglich. Unsere Liefergebiete sind Braunsfeld, Junkersdorf, Widdersdorf, Müngersdorf, Weiden, Lindenthal, Lövenich sowie nach Absprache.
Valder Apotheke	Dürener Str. 98 50931 Köln-Lindenthal Telefonische Bestellung bis spätestens 15.30 Uhr unter: Tel. 0221-402378 oder Tel. 0221-4002893	Täglicher kostenloser Lieferservice zw. 17.00–18.30 Uhr. Erhalten wir die telefonische Neubestellung von Medikamenten etc. bis 15.30 Uhr, dann erfolgt die Zustellung noch am selben Tag! Der Bote kommt mit Schutzmaske und hält auch bei Medikamenten- bzw. Geldübergabe 2 m Abstand!

Blumen

Blumen Heinen	Marsdorfer Str. 59 50858 Köln Tel. 0221-488892	Neben Blumen (geschnitten und im Topf) bringt Blumen Heinen auch Gemüse und Obst nach Hause. Der Bringservice kostet pauschal 5 Euro.
Blumen-Stil	Kirchweg 131 50858 Köln Tel. 0157-88314436	Wir liefern Ihren Blumengruß gerne für Sie aus. Ob das Wochenendsträußchen, der Geburtstagsgruß oder die Topfpflanze. Rufen Sie uns gerne an.
Flower, Gift und Garden	Aachener Str. 555 50933 Köln Tel. 0221-4992932	Bestellung telefonisch. Mindestbestellwert 15 €, Lieferung innerhalb von 3 Km 5 €, ansonsten auch gern nach Absprache.

Buchhandel

Junkersdorfer Buchladen	Kirchweg 76a 50858 Köln Tel. 0221-486361	Alles rund ums Buch kann hier auch auf Lieferung bestellt werden.
Klarenbach-Buchhandlung	Tel. 0221-4911686 E-Mail: info@klarenbach-buchhandlung.de www.klarenbach-buchhandlung.de	Wir liefern ausschließlich auf Rechnung Liefergebiete sind Braunsfeld, Müngersdorf, Junkersdorf. Liefertermine nach vereinbarter Absprache. Bestellung telefonisch, per E-Mail oder WhatsApp: 0163-0815684 Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 09.00–18.30 Uhr und Sa 09.00–14:00 Uhr
Klinski Buchhandlung	Aachener Str. 529 50933 Köln Tel. 0221-9416527 E-Mail: info@buchhandlung-in-braunsfeld.de Fax:0221-9416528	Wir liefern ohne Aufpreis innerhalb der Kirchengemeinde Köln-West. Wünsche, Beratung und Bestellung telefonisch oder per E-Mail. Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 09.30–19.00 Uhr und Sa 09.30–16.00 Uhr www.buchhandlung-in-braunsfeld.de

Gastronomie

Arena Ristorante – Pizzeria	Aachener Str. 487 50933 Köln Tel. 0221-404252 www.ristorante-arena.de	Sehen Sie auf unserer Homepage die Speise- und Tageskarte ein. Rufen Sie uns von 11.30–14.00 Uhr und von 18.00–20.30 Uhr an und bestellen Sie zur Abholung. Wir liefern ab einem Mindestbestellwert von 50,- € kostenfrei zu Ihnen nach Hause, falls Sie in der Nähe wohnen.
-----------------------------	--	--

Landbrenner Mediterrane Landküche & Grill	Gut Clarenhof 6 50226 Frechen Tel. 02234-944766 event@landbrenner.de	Einfach aus der Liefer-Speisekarte unter www.landbrenner.de online bestellen und wir bringen Ihre Bestellung im Zeitraum von 16.00 bis 21.00 Uhr direkt zu Ihnen nach Hause! Unser Lieferservice ist kostenfrei – Zahlen können Sie bequem und kontaktlos online!
Zippiri Gour- mentwerkstatt	Aachener Str. 259 50931 Köln Tel. 0221-92299584 E-Mail: zippiri.info@gmail.com	Nutzen Sie unseren Lieferservice nutzen. Wir freuen uns, Ihnen Speisen und Weine sicher nach Hause zu liefern. Speisekarte Lieferservice & ToGo Bestellung telefonisch oder per E-mail.
Lebensmittel/Sonstige		
Edeka Daub KG	Jungbluthgasse 9 50858 Köln Tel. 0221-486184	Lieferung ab einem Warengewert von 30 Euro. Liefergebühr Euro 5. Von der Lieferung ausgenommen sind Getränke.
Kölner Kaffee- manufaktur	Dürener Str. 123, 50931 Köln-Linden- thal	Wir liefern frisch gerösteten Kaffee, passendes Zubehör und Feinkost. Bestellung online unter www.koelner-kaffee.de ; Zahlung mit Sofortüberweisung, PayPal, Kreditkarte oder auf Rechnung. Lieferung mit DHL deutschlandweit, Versandkosten 4,90 €, Lieferdauer 1-3 Werktage
Vini Diretti	Wendelinstraße 61 50933 Köln-Mün- gersdorf Tel. 0221-9473375 Mob.: 01775525251 www.vini-diretti.de	Neben italienischen und deutschen Weinen haben wir Lebensmittel wie Nudeln, Salami, Schinken, Käse, Pesto, eingelegtes Gemüse und auch Süßigkeiten im Sortiment. Kostenloser Lieferservice ab 50 €. Informationen telefonisch oder über Homepage.
Vino Spaghetti	Aachener Str. 510 50933 Köln Tel. 0221-495692	Wir liefern italienische Lebensmittel auch Obst und Gemüse ab einem Warenwert von 10 € gratis nach Hause. Dieses Angebot gilt für die Stadtteile Junkersdorf, Braunsfeld und Müngersdorf.
Wäschetruhe Mergenbaum GmbH	Kirchweg 77 50858 Köln Tel. 0221-482524	Wir beraten Sie gerne telefonisch zu unserem Angebot.



Kollekte sind in der Corona-Krise dringend nötig, da durch den Wegfall von Gottesdiensten keine Möglichkeit bestand/besteht, Kollekte zu sammeln, die wir für Projekte benötigen. Spenden Sie mit der Online-Kollekte der Pax-Bank unter: www.pax-bank-spendenportal.de/projekt/kath-kirchengemeinde-st-pankratius-koeln/display/link.html
Ansprechpartner unser Kirchengemeinde: Stephan Müller
E-Mail: stephan.p.mueller@netcologne.de



AKTION MURMELTIER – Zeit für Kinder e. V.

Der Verein AKTION MURMELTIER e. V. fördert: „Zeit für Kinder“ mit LernZEIT: Grundschüler werden bei Hausaufgaben während der Nachmittagsbetreuung in der Schule unterstützt;
MahlZEIT: Ein tägliches Frühstücks- und Mittagessensangebot für Schüler/innen einer Förderschule in Köln wird finanziert;
FerienZEIT: Reisekosten von Kindern für die Sommerfreizeiten werden übernommen
FreiZEIT: Teilnahmekosten an Kinderferien-Camps und von Kultur- und Konzertbesuchen vor Ort in Köln werden finanziert. Möglich ist auch eine kurzfristige Einzelfall-Unterstützung eines Kindes für sportliche und/oder pädagogische Förderangebote.
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN DE91 3705 0198 1900 2908 57 | BIC: COLSDE33XXX



CARITAS der Kath. Kirchengemeinde St. Pankratius

Unterstützung von Familien/Menschen in Not unserer Gemeinde
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE27370501981023072703 | BIC: COLSDE33XXX
Empfänger: Kath. Kirchengemeinde St. Pankratius „CARITAS“
Verwendung: CARITAS SPENDE



Förderverein St. Pankratius

Der Verein der Freunde und Förderer der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Pankratius e. V. fördert pfarrlichen Einrichtungen, also insbesondere die Ausstattung und Gestaltung der Kirchen, Pfarrsäle, Gruppenräume, Bücherei und Kindergärten. Daneben unterstützt er die Senioren- und Jugendarbeit in der Gemeinde.
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE93 37050198 1008 8227 00 | BIC: COLSDE33XXX

Weitere Förderprojekte

siehe "www.kirche-im-leben.de" unter "Spenden & unterstützen"

Mmmhhhh... wie MITMACHEN!

Liebe Leser und Leserinnen,

bekanntermassen ist ein gutes Essen
Balsam für die Seele.

Wir möchten gerne eine Sammlung Ihrer
Lieblingsrezepte zusammenstellen,
die wir als Kochbuch zugunsten der
Aktion Murrettier - Zeit für Kinder e.V.
verlegen möchten.

Bitte schicken Sie uns Ihren **REZEPT-**
Favoriten **bis zum 30.06.** an:

Pfarrbüro St. Pankratius
Am Weidenpesch 23
50858 Köln-Junkersdorf
oder per E-Mail an:
info@sanktpankratius.koeln

AUFLÖSUNG: Wie gut kennen Sie die Historie unserer Pfarrei?

Vielen Dank fürs Mitmachen.

Die drei Gewinner haben bereits ihren Buchgutschein erhalten. Herzlichen Glückwunsch!! Hier kommen nun die Lösungen zu unseren Fragen:

1. Auf der Aachner Straße steht ein Männchen als Warnhinweis. Es ist aber kein Ampelzeichen: **Tafel mit Glockenmännchen (Magdalenen Kapelle)**
2. Viele denken, Junkersdorf hat seinen Namen von den „reichen“ Junkern, die da leben. In Wirklichkeit kommt der Name aber von wem?
Der Name Junkersdorf wurde im Jahre 962 erstmals urkundlich erwähnt, als der damalige Kölner Erzbischof Bruno dem Damenstift St. Cäcilia zu Köln Land in "Guntheresthorb" schenkte.
3. Dieser Mann hat eine breite Schneise durch die Innenstadt gezogen. Man findet von ihm auch bei uns eine bauliche Hinterlassenschaft. Die Person heißt:
Architekt Rudolf Schwarz (Kirche St. Joseph)
4. Neben Heinrich Böll gibt es eine berühmte weitere literaturschaffende Person, die bis zu ihrem Tod in Braunsfeld lebte. Die Person heißt: **Irmgard Keun**
5. Die ehemalige Pfarrkirche St. Joseph war durch den Krieg völlig zerstört. Wo fanden ersatzweise die Gottesdienste statt? **Im Wohnzimmer der Familie Jacobi in Braunsfeld**
6. Das älteste christliche Zeugnis auf der Fläche unserer Pfarrei ist ein archäologischer Fund. Dieser ist etwa aus dem Jahr 300: **Löffel mit Inschrift "Deo Gratias"**
Fundort: **Jahnwiese**
7. Nach einem meiner Vorgänger ist ein hochprozentiges alkoholisches Getränk benannt. Wie heißt dieses: **"Ahl Ditjes"**
8. Womit fuhren in der Vorkriegszeit Messdiener und Pfarrer zum Melaten-Friedhof?
Mit der Bahn
9. Auf der Fläche unsere Pfarrei leben immer noch zwei Ordensgemeinschaften: Die Mägde Mariens der unbefleckten Empfängnis und die Schwestern Unserer Lieben Frau. Früher waren es deutlich mehr. Nennen Sie mindestens drei weitere:
1. **Zwei Niederlassungen des Ordens „Zum guten Hirten“**, 2. **Jesuiten** und 3. **Arenberger Dominikaner Schwestern**
10. Im Stadion sind alle selig, wenn der FC gewinnt. Man kann aber im Stadion auch anders selig werden. Wem ist das gelungen? **Edith Stein**
11. Dass wir heute im Gottesdienst durch die Verwendung der Muttersprache alles verstehen können verdanken wir (u. a.) einem Hiergeborenen: **Ildefons Herwegen**

Aktuell gültige, eingeschränkte Gottesdienstform
bis zum Ende der Sommerferien einschließlich
Sonntag 9. August 2020

Bitte beachten Sie folgende Restriktionen aufgrund
der aktuellen Corona Pandemie:

- Die Teilnahme ist ausschließlich nach telefonscher Anmeldung im Pfarrbüro möglich (Tel. 0221-4744680).
- Die Teilnehmerzahl am Gottesdienst ist begrenzt
- Plätze innerhalb der Kirche werden angewiesen, um die erforderlichen Abstände zu gewährleisten
- Wegmarkierungen sind zu beachten
- Das Tragen von Gesichtsmasken ist verpflichtend
- Bitte halten Sie sich bei dem Besuch des Gottesdienstes an die Anweisungen des Ordnungsdienstes, der Mitarbeiter*innen und Seelsorger
- Die Angehörigen von Risikogruppen bitten wir dringend zunächst noch vom Gottesdienstbesuch abzusehen und das Angebot in den Medien zu nutzen. Vorschläge dazu finden Sie auf unserer Homepage kirche-im-leben.de

Samstags: 17.00 Uhr, Kirche St. Joseph, Köln-Braunsfeld
Sonntags: 11.00 Uhr, Kirche St. Pankratius, Köln-Junkersdorf
(Nur mit telefonischer Anmeldung unter: 0221-474468-17)